

Training für begabte Maurerazubis

Johannes Koller aus Miesbach mit dabei

Landkreis – Mauern heißt viel mehr, als nur Wände hochziehen. Manche Fertigkeiten bleiben im Alltag jedoch auf der Strecke, bei den Berufswettkämpfen sind sie aber gefragt. Für diese Wettkämpfe haben 15 junge Maurer aus Ober- und Niederbayern nun ein Training absolviert. Mit dabei war Johannes Koller vom Betrieb Nürnberger und Epp Bau in Miesbach.

Koller war aufgrund seiner „hervorragenden Leistungen in der bisherigen Ausbildung und bei der Zwischenprüfung“ von der Bauinnung Bad Tölz-Wolfratshausen-Miesbach für das Training vorgeschlagen worden. Die Förderung wurde heuer zum neunten Mal durchgeführt. 17 Bauinnungen aus Ober-

und Niederbayern wollen damit besonders begabte Auszubildende in Techniken schulen, die in der Ausbildung normalerweise nicht gelehrt werden. In dem zweiwöchigen Kurs lernen die Teilnehmer beispielsweise Arbeitsweisen im Gewölbekonstruktion sowie das Erstellen von hochwertigen Sichtmauerwerken.

Ziel der Begabtenförderung, die unter der Schirmherrschaft von Franz-Xaver Peteranderl, Präsident der Handwerkskammer für München und Oberbayern steht, ist es, bei Berufswettbewerben wie Euro- oder Worldskills Kandidaten aus Bayern mit guten Voraussetzungen ins Rennen zu schicken, teilen die Innungen mit. cmh



Talente ihrer Zunft: In einem zweiwöchigen Training lernten Maurerauszubildende aus Ober- und Niederbayern anspruchsvolle Techniken, die bei Berufswettkämpfen gefragt sind. Mit dabei war Johannes Koller (l.) von der Firma Nürnberger und Epp Bau Miesbach. FOTO: PRIVAT

POLIZEIBERICHT

Motorräder prallen gegen Fahrzeug

Lenggries/Landkreis – Leichte Verletzungen haben sich ein 28-jähriger Holzkirchner und ein 30-jähriger Rotbacher bei einem Motorradunfall am Karfreitag am Sylvenstein zugezogen. Nach Polizeiangaben waren die beiden Männer gegen 14.55 Uhr mit ihren Maschinen auf der B 307 vom Sylvensteinstaudamm in Richtung Kaiserwacht, also zur österreichischen Grenze, unterwegs. Vor ihnen fuhr ein 36-jähriger aus dem österreichischen Achenkirch mit seinem Mercedes-Pritschenwagen. Als dieser verkehrsbedingt abbremsen musste, da ein weiteres Fahrzeug vor ihm von der Bundesstraße aus in einen Parkplatz abbiegen wollte, kamen die beiden Motorradfahrer nicht mehr rechtzeitig zum Stehen und fuhren auf den Pritschenwagen auf.

Beim Aufprall zogen sich beide Männer leichte Verletzungen zu. Ein Rettungswagen brachte sie ins Krankenhaus. An den beiden Motorrädern entstand ein Sachschaden in Höhe von insgesamt 4000 Euro. Sie waren nicht mehr fahrbereit und mussten abgeschleppt werden. An dem Pritschenwagen entstand laut Polizei nur geringer Sachschaden in Höhe von rund 500 Euro. Die Feuerwehr fuhr mit zwei Fahrzeugen im Einsatz. Nach Angaben der Polizei dauerte es anfangs einige Zeit, bis die Einsatzkräfte die Unfallstelle fanden, da die Unfallörtlichkeit zunächst falsch mitgeteilt worden war. So begaben sich alle Einsatzkräfte zunächst in Richtung Vorderriß. „Glücklicherweise“, so die Polizei in ihrem Bericht, „war keiner der Beteiligten schwerer verletzt, weshalb der zeitliche Verzögerung zu verkraften war.“ ast

„Das sind erschütternde Zahlen“

INTERVIEW Intensivmedizinerin Iris Hertle über die Organspende und das neue Online-Register

Landkreis – In ganz Bayern warten aktuell rund 1191 Menschen auf ein neues Organ. Doch nur jeder Dritte bekommt auch eines. Ein Grund: Viele Menschen kommunizieren nicht, ob sie Spender sein wollen. Seit Kurzem gibt es ein Online-Register, in das sich Spender eintragen können. Im Gespräch erzählt die Transplantationsbeauftragte und Intensivmedizinerin am Krankenhaus Agatharied, Dr. Iris Hertle, wie viele Spender es im Kreis- und im Klinikum gibt und was das neue Register bringt.



Ja oder nein zur Organspende? Diese Entscheidung sollte laut der Transplantationsbeauftragten Iris Hertle jeder noch zu Lebzeiten treffen. FOTO: DPA



Dr. Iris Hertle
Transplantationsbeauftragte

Netto-Empfänger. Das finde ich beschämend, wenn wir Organe aus den viel kleineren Ländern brauchen.

Das neue Online-Register soll für mehr Transparenz sorgen. Wie schätzen Sie das ein?

Es ist natürlich eine deutsche Spezialität, dass das so kompliziert geregelt wurde. Man braucht einen Personalausweis mit aktivierter Online-Funktion, um sich zu registrieren. Dadurch fallen viele Nutzer raus. Aber man braucht das Register nicht: Organspendeausweis oder Patientenverfügung sind immer noch gültig. Der Ausweis ist immer noch die einfachste Lösung, den kann man sich ganz einfach runterladen und ausdrucken.

Denken Sie, das Register motiviert mehr Menschen zur Spende?

Das glaube ich nicht. Wer sich mit dem Thema beschäftigt, hat meistens schon einen Ausweis. Ich denke aber, dass das Register sinnvoll werden kann, wenn doch eine Widerspruchsregelung kommt. Dann kann es als Widerspruchsregister verwendet werden.

Das Gespräch führte
Stefanie Fischhaber.

wurde und wird in Deutschland ja immer wieder diskutiert. Ich glaube, dass eine andere Haltung in der Gesellschaft vorherrschen würde, wenn der Widerspruch die Ausnahme, und die Zustimmung zur Organspende die Regel ist. Die Schweiz hat jedoch trotz gleicher gesetzlicher Regelung wie bei uns, fast doppelt so viele Organspender.

Woran liegt das?

Die Deutschen stehen der Organspende sehr kritisch gegenüber. Es gibt viele Vorurteile. Manche befürchten zum Beispiel, dass sie schneller sterben, wenn sie einen Organspendeausweis haben. Dabei leben sie sogar länger, weil wir die Organe und das Gehirn viel länger beobachten. Andere haben Angst, dass ihre Organe ins Ausland gespendet werden. Deutschland ist im Eurotransplant-Bund mit sieben anderen Ländern. Aber wir sind hier

nem schweren Unfall, Hirnblutung, Schlaganfall oder Wiederbelebungen der Fall sein.

Wie oft kommt das vor?

Bei uns im Krankenhaus selten, weil wir wenige schwere Kopfverletzungen behandeln. Wir haben im Schnitt einen Spender pro Jahr. Zwei oder drei potenzielle Spender fallen immer wegen fehlender Zustimmung aus.

Die braucht es aber für eine Spende.

Wenn der Hirntod eintritt, muss eine Entscheidung für oder gegen Organspende her. Im besten Fall hat der Patient einen Organspendeausweis oder seine Angehörigen wis-

sen, ob er seine Organe spenden wollte. Wenn nicht, müssen die Angehörigen entscheiden, lehnen dann aber oft die Spende ab.

Warum?

Das ist eine dramatische Situation. Viele sagen, sie würden selbst spenden, wollen die Entscheidung aber nicht für jemand anderen übernehmen. Deshalb ist es wichtig, selbst zu Lebzeiten zu entscheiden, ob man spenden will. Das erspart den Angehörigen diese belastende Situation.

Gibt es Ausschlusskriterien für eine Spende? Zum Beispiel das Alter?

Es gibt kaum Kontraindika-

tionen gegen eine Organspende. Wichtig ist die Funktion des Organs. Man kann daher nicht zu alt sein. Der älteste Spender in Deutschland war 98 Jahre alt. Auch Raucher kommen übrigens infrage.

Wie hoch ist die Spendebereitschaft?

Das ist ein großes Problem in Deutschland. 2023 konnten knapp 3000 Menschen durch Organspende gerettet werden. Auf der Warteliste stehen aber knapp 9000 Patienten. Das sind erschütternde Zahlen.

Was würde das Ihrer Meinung nach verbessern?

Die Widerspruchsregelung

Kurs: Klimawandel mit Verhaltensänderungen begegnen

Landkreis – Was können engagierte Menschen auf lokaler Ebene konkret tun, um dem Klimawandel entgegenzuwirken? Der sechstellige Kurs „Klimafit – Klimawandel vor der Haustür! Was kann ich tun?“, den die Volkshoch-

schule Oberland in Kooperation mit dem Klimaschutzmanagement am Landratsamt anbietet, will darauf Antworten geben. Etwa mit einer „Klimafit-Challenge“ die zeigen soll, wie jeder mit kleinen Änderungen im Verhal-

ten, zum Beispiel beim Essen, Heizen und unterwegs, CO₂-Emissionen einsparen kann.

Der Kurs wurde vom World Wide Fund For Nature (WWF) Deutschland und dem Helmholtz-Forschungsverbund Regionale Klimaveränderungen

und Mensch entwickelt und findet nun erstmals im Landkreis statt. Die Weiterbildung richtet sich an alle, die einen Beitrag dazu leisten möchten, ihre Städte und Gemeinden klimafreundlich zu machen. An sechs Abenden – in

Präsenz- und Onlineterminen – werden verschiedene Inhalte zu Ursachen, Folgen und Treibern der Klimakrise sowie dem Klimaschutz- und Klimaanpassungskonzept der eigenen Kommune vermittelt. Start ist am Donner-

tag, 18. April, um 18 Uhr im Waitzinger Keller in Miesbach. Die Teilnahmegebühr beträgt 25 Euro, Schüler, Studierende und Auszubildende können kostenlos teilnehmen. Infos gibt es unter www.vhs-oberland.de. mm



Vivo geht Umweltpakt ein

Das kommunale Abfallentsorgungsunternehmen Vivo ist für sein freiwilliges Umweltschutzengagement ausgezeichnet worden. Landrat Olaf von Löwis überreichte die Urkunde des Umweltpakts Bayern, einer Initiative von Staatsregierung und Bayerischer Wirtschaft, an Vorständin Sarah Tschachtli. Ihren Worten zufolge sei die Auszeichnung Ansporn, das Thema Nachhaltigkeit innerbetrieblich weiter voranzubringen und ein ressourcenschonendes Handeln im gesamten Unternehmen zu festigen. MM/FOTO: PRIVAT

LESERFORUM

Versickerung äußerst problematisch

Gabi Werner: Trotz geringer Erfolgsaussichten: Bauausschuss bleibt beim Nein; 19. März.

Zu dem überdimensionierten Bauprojekt inklusive Tiefgarage am Breitenanger Folgendes: Das Grundstück unserer Eigentümergemeinschaft grenzt unmittelbar an das des beantragten riesigen Bauprojekts. Wir Eigentümer sind in größter Sorge, dass dieses genehmigt wird, da bei der „Zubetonierung“ auch unser Objekt – wie das

des Nachbarn – „absaufen“ wird. Die Versickerung des Oberflächenwassers ist als äußerst problematisch anzusehen. Wie soll diese Versickerung gemäß Entwässerungsplan sichergestellt werden? Wer haftet für Schadenersatz? Die genehmigende Behörde? Sollte es nicht zu einem positiven Ergebnis für die Eigentümer der betroffenen Grundstücke kommen, bleibt diesen nur der Klageweg.

Elisabeth Hörle
Bad Wiessee

Reden Sie mit!

Wir legen Wert auf Ihre Meinung. Ihre Zuschriften – auch per Mail bitte stets mit Ihrer vollständigen Postanschrift – sollten sich auf Veröffentlichungen in dieser Zeitung beziehen und 80 Zeilen à 25 Anschläge nicht überschreiten. Unter Umständen müssen wir kürzen, um eine Veröffentlichung zu ermöglichen. Leserbriefe stellen keine redaktionelle Meinungsäußerung dar.

E-Mail: redaktion@niesbacher-merkur.de

DAS DATUM

Vor 25 Jahren

Der Leistungsdruck für Angestellte sei enorm, Krankheitsrate und Fluktuation entsprechend hoch: Von massiven Problemen für das Personal im Kreis Krankenhaus Agatharied berichtet die Leiterin des Bezirks Rosenheim in der Deutschen Angestellten Gewerkschaft (DAG). Sie schaltet das Gewerbeaufsichtsamt München ein. Krankenhausdirektor Markus Deißler weist die Vorwürfe der DAG vehement zurück.

Vor zehn Jahren

Das Votum der Stichwahl fällt überraschend deutlich aus: 71,56 Prozent der Holzkirchner Wähler wünschen sich Olaf von Löwis als neuen Bürgermeister. Der CSU-Bewerber liegt in fast allen Wahllokalen deutlich vorn. Er setzt sich damit gegen Konkurrentin Birgit Eibl (FWG) durch.

Vor fünf Jahren

Die Planquadrat T2 GmbH landet einen tollen Coup für die Stadt Tegernsee: Die Autograph Collection, Luxushotelkette von Marriott International, wird mit ihrem Franchisenehmer, der Signo Hospitality GmbH, das Hotel im Quartier Tegernsee betreiben. Wegen seiner ungewöhnlichen Form trägt es in der Bevölkerung bereits den Spitznamen „Bohne“. sf